Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 83

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den 36 Schuffen maren 2 Treffer in der vor der Wand aufgestellten fleinen Scheibe, 30 Treffer in der Wand selbst und 4 Kehlschüffe. Um besten wurde auf Bifirschufweite (450 Schritt), etwas meniger gut dann auf die weitern Diftangen geschoffen. Auch von der Artillerie erhielten bei der Preisvertheilung am Schluffe des Schulfestes diejenigen feche Rano. niere, welche am besten geschossen, Shrengaben in Geld oder Wegenftandn, j. B. Fernröhren, Sandbucher für Artilleriften u. f. w. Am erften Ausmarsche des Radettenkorps nahm die Artillerie, um fich im praftischen Felddienfte ju üben, ebenfalls Theil fowie felbftverftändlich am Schlufmanover. Für diefe beiden Uebungen hatten fammtliche vier Beschüte zwei Pferde Bespannung, geführt von einem Traindetaschement. Rury vor dem Schluffe der Uebungen hielt der herr Direftor der Waffenübungen mit der Artillerie ein Egamen ab, zuerft theoretisch an den Geschützmodellen, in einem Saale der Raferne, in der Kenntnig des Materiellen, Konftruftion des Geschüprohres, Elemente der Bulverfunde und Geschüprichtungsschule; und nachher auf dem Egerzieplage praftifch in der Feldgeschütschule, den Elementen der Batterieschule und Laftenbewegungen.

Damit wären wir nun mit unferer Relation über die Organisation und die Leiflungen des jürcherischen Radettenkorps zu Ende, und wenn dieselbe allfällig dazu beitragen würde zur Errichtung solcher Rorps an Orten, wo noch keine bestehen, aufzumuntern, so wäre der Zweck, den diese Mittheilung haben sollte, mehr als erreicht. Bielleicht bietet sich später noch Gelegenheit über den Rupen und die Bedeutung solcher Institute für unser vaterländisches Wehrwesen etwas näher einzutreten.

Bürich im November 1855. v. Er.

Schweiz.

Ueber bie Exergirreglemente wird uns geschrieben: "Ueber bas vereinfachte eing. Reglement erlaubt fich bei Anlag ber maabtland. Reklamationen auch ein jungerer Offizier, ber bas alte und bald bann auch bas neue theo-retisch und praktisch burchzunehmen Gelegenheit hatte, seine Meinung ber Rebaktion ber schweizerischen Mili-tärzeitung einzureichen.

Namentlich ift es laut Nro. 81 berfelben Zeitung die Soldatenschule, gegen welche besonders protestirt wird und mit wenigen Ausnahmen gewiß mit Unrecht, denn gerade sie ist es, die von der Neuerung den größern Theil der Erleichterungen und Vereinsachungen bildet; wer wird wohl bestreiten, daß je weniger der Soldat ermüdet, je besser auch das von ihm Verlangte ausgeführt wird und je weniger er zu lernen hat, je besser er das zu Lerenende und Erlernte üben und behalten fann, daß z. B. das alte "Schultern" eine äußerst ermüdende Tragart des Gewehres war und nun sowie das "Gewehr im Arm" burch das neue "Schultern" sehr vortheilhaft ersetzt ist; das weiß jeder, dem das Tragen des Gewehres vor und nach der Neuerung zu Theil wurde.

Allerdings mag biefe Tragart nicht genugend fein, um im Frontmarich und brgl. gefchloffen zu marichiren,

welchem lebelftanbe aber burch Ginführung bes "Bewehr im rechten Arm", aus welcher Stellung auch am ebften bas Bewehr "gefällt" werben fann, bollfommen abgeholfen mare, berfelbe Sandgriff ift ichon oft und vielfeitig zur Ginführung empfohlen worben, indem er leicht faglich, nicht ermubend und zugleich fur Chrenbegengungen geeignet ift, welche obnehin im neuen Regle= mente allzusehr beseitigt find und worüber fich auch allgemeines Miffallen fund gibt, mas in diefer Sinfict früher zu viel war, ift nun zu wenig , frage man z. B. einen Soldaten, ber fcon viele Jahre Dienft mitgemacht, mas er als Schildmache bom Sochwürdigften bis zum Lieutenant für Chrenbezeugungen zu leiften gehabt, er wird es nicht miffen und mahrlich, es mar zu viel berlangt von einem Solbaten, bem mabrend jahrlichen 8-14 Diensttagen biefer Artitel vielleicht einmal ind Betächtniß gerufen murbe, ober herrschte irgendwo Borliebe zu folchem Parabemefen, fo mußte Anderce, bem Sweizerfoldaten Nothwendigeres, barunter leiben, ba bie Dienftzeit ohnebin immer befdrantt ift. Diefem gegen= über ift nun aber bie jegige Chrenbezeugung offenbar ein "Nichts", fie ift feine Burdigung ber Fahne, als beiliges Abzeichen unfere Baterlandes, ebenfowenig fur unfere höhern militarifchen Buhrer, auf welche im gegebenen Moment ber Unterschied zwischen "Alt" und "Meu" fei= nen gemiffen Ginbrud machen wirb, felbft bas Gefühl bes Solbaten muß baburch mehr ober meniger erichlafft werben, benn unftreitig findet baffelbe bei Chrenermei= fungen feine geiftige Anregung — in außergewöhnlicher Saltung und welche mare hiezu geeigneter ale "bas Gewehr im rechten Arm"?

Im übrigen ift Einfenber biefes für bie ganze Umanberung ber Solbaten= und Pelotonsichule fowie der Unleitung für ben leichten Dienst (ausgenommen bei ersterer, wo ihm bas Bajonnetabnehmen auf alte Urt faßlicher erscheint) und sieht mit Bergnügen beren Unnahme entgegen."

Infanterte. Exercierreglemente. Der "Nou-velliste" berichtet, baß ber Genier Militarverein unter dem Brafidium des Drn. Artillericoberfien Maffé beschlossen, durch eine Rommisson die befannte maadtlandische Eingabe über die neuen Infanterie. Exercierreglemente prüsen zu laffen, und im Allgemeinen fich Neigung gezeigt babe, sich den Schüffen der maadtlander Offiziere beizugesesten.

— In Werbsaden. Das schweiz Militardepartement bat infolge eines Beschusses des Bundesratbes vom Just abbin bei den Kantonen Erfundigungen eingezogen, welchen Einfuß die Werbungen auf den Bestand der schweiz. Armee außern. Alle Kantone baben darauf geantwortet, und das Ergebniß ist, daß bis jest im Ganzen etwa 60 Offiziere das Kontingent verlassen haben, um in französische oder englische Dienste überzugeben, also ungefähr 1 Offizier auf 2 Batailone der Bundesarmee. Ueber die gemeine Mannschaft liegen weniger bestimmte Angaben vor. Neapel und Rom scheinen in mebrern Rantonen noch den meisten Zuzug zu baben. Bern hat etwa 10 Offiziere an die französische und englische Legion abgegeben. (Bern. 3.)